

Neunter Gesang.

1.

O Wellington (auch Villainton, es spricht
Der Ruf auch so den Heldenamen aus,
Frankreich bezwang nicht seines Namens Licht,
Er war ihm nur ein doppelstinn'ger Schmaus,
Bestegt wie stiegend läßt den Spott es nicht) —
Du ziehst Pension und machst ein großes Haus:
Sprach' gegen deinen Ruhm man etwas drein,
Die Menschheit trat' empor und brüllte „Rein!“

2.

Mit Kinnaird bist nicht fein du umgegangen,
In Marinet's Betreff — fürwahr gemein!
Dies und manch Andres dürfte schwerlich prangen
Und einst die Grabschrift in Westminster sein!
Mehr noch zu sprechen heg' ich kein Verlangen,
Ein Theeklubb lass' sich lieber damit ein;
Durchlaucht wird stets ein junger Held doch bleiben,
Mag auch die Jahre sie mit Nullen schreiben!

3.

Wie viel Britannien dir auch zahlt zurücke,
 Hat doch Europa dir noch mehr zu danken!
 Du stelltest her die legitime Krücke,
 Als sie ein wenig nur begann zu wanken!
 Wie gut du restaurirtest, sahn mit Glücke
 Holland und Spanien, sowie auch die Franken!
 Durch Waterloo ward dir die Welt verpflichtet, —
 Schlimm, daß kein Barde besser dies gedichtet!

4.

„Du größter Kehlabshneider!“ — O mit Günst —
 Shakspeare sagt dies, und hier scheint mir's zu passen:
 Der Krieg ist hirn- und gurgelspielge Kunst,
 Mag heiligend das Recht ihn auch umfassen.
 War einmal deine Großmuth auch nicht Dunst,
 Die Welt kann drob Entscheidung nur erlassen,
 Und hören möcht' ich gar zu gern alsdann,
 Wer außer dir bei Waterloo gewann?

5.

Ich bin kein Schmeichler, und mit Schmeichelei
 Bist du gefüttert, was dich laß erfreut.
 Kein Wunder! Wer in Sturm und Schlächtereie
 Gelebt, ist froh, wenn sich der Lärm verstreut.
 Einärntend dann mehr Lob als Spott dabei,
 Lacht er, wenn Ruhm man auch den Fehlern heut,
 Ihn „Hort des Volks“ nennt, das noch nicht gerettet,
 Und „Heil Europa's,“ das noch arg gekettet!

6.

Genug. Genieß von Silber nun den Schmaus,
 Das dir der Fürst Brasiliens geschenkt.
 Gib Acht, daß man die Wack' an deinem Haus
 Mit ein paar Bissen deines Mahls bedenkt!
 Der Krieger ging so lange hungrig aus,
 Man sagt, daß Hunger ihm das Haupt gesenkt! —
 Ob wohlverdient auch dein Gehalt, dein Glück,
 Gib doch ein wenig an das Volk zurück!

7.

Nichts von Erwägung hier! Ein Mann im Staat,
 Wie Eure Durchlaucht, läßt sich nicht erwägen,
 Denn was der Römer Cincinnatus that,
 Das kann die neue Zeit nur selten hegen;
 Hält auf Kartoffeln auch dein irischer Rath,
 Will's doch dir nicht geziemen sie zu pflegen,
 Und Tonnen Goldes als sabinischer Pacht
 Sind — ohne Hohn — doch etwas ungeschlacht!

8.

Ablehnten große Leute stets Belohnung,
 Epaminondas schützte Theben, starb
 Und hinterließ kein Geld zur letzten Wohnung!
 Washington hatte Dank, den er erwart,
 Sonst nichts als Ruhm für seines Landes Schonung!
 Auch Pitt steht hoch, der ruhmlos nicht verdarb,
 Der als Minister sich den Ruhm erworben,
 Daß Großbritannien gratis er verdorben!

9.

Kein Mensch hat bessere Gelegenheit
 Je schlechter (nächst Napoleon) wol verwandt;
 Wenn du Europa von dem Joch befreit,
 Scholl segensreich dein Ruhm von Land zu Land,
 Doch jetzt? — Was ist dein Ruhm denn weit und breit?
 Jetzt, da des Pöbels erster Jubel schwand?
 Horch, ob die Hungernden in Irland schwiegen?
 Sieh an die Welt und fluche deinen Siegen! —

10.

Da mein Gesang nur sprach vom Kriegeswesen,
 Streut meine Muse Wahrheit jetzt mit ein,
 Wie nie du kannst sie in der Zeitung lesen,
 Doch die manchmal der käufliche Verein,
 Der von des Volkes Blut pflegt zu genesen,
 Vernehmen muß, und zwar im klarsten Schein.
 Du thatest Großes, doch nicht groß von Herzen
 Vergaßt das Größte du, — der Mitwelt Schmerzen!

11.

Es grinst der Tod — o geh' doch zum Skelette,
 Dem Leute das Geheimniß abstudiren,
 Was früher war gleich spätem Sonnenbette,
 Das anderwärts mit Frühling weiß zu zieren —
 Es grinst der Tod, wo gern man Thränen hätte,
 Seht ihn, deß Stachel Leben kann regieren,
 In Graun verkehren, selber in der Scheide —
 Wie grinst der Mund, wenn weg die Lippen beide!

12.

Seht, wie er grinst ob allem, was ihr seid!
 Ginst war er, was ihr seid! von Ohr zu Ohr
 Lacht er nicht mehr, ihm fehlt des Fleisches Kleid,
 Der doch schon lange das Gehör verlor,
 Lacht dennoch stets; er zerrt euch das Geschmeid,
 Euch das Gewand herab (das ihr zuvor
 Mehr wie des Schneiders Rock geliebt): die Haut —
 Wie weiß, schwarz, kupfrig das Gerippe schaut!

13.

So lacht der Tod. Gewiß ein traurig Lachen;
 Doch ist es so. Mit dieses Beispiels Lehre
 Wer könnte da zufrieden nicht erwachen,
 Mit seinem Herrn zu trampeln aus der Leere
 Der nichtigen Dinge, die sich stets entfachen
 Und Blasen gleich entspringen aus dem Meere,
 Viel kleiner als die ewige Sündflut, die
 Die Welten schlang, als wären Strahlen sie?

14.

„Sein oder Nichtsein!“ das ist hier die Frage,
 Sagt Shakspeare, der in Mode jetzt gekommen.
 Nicht konnt' abstracter Ruhm mir je behagen,
 Auch Alexander's Ruf will mir nicht frommen,
 Auch ist mir lieber ein gesunder Magen,
 Als Bonaparte's Krebs. Wenn mir entglommen
 Ruhm auch in fünfzig Schlachten, vollen Lichts, —
 Doch ohne guten Magen ist dies nichts!

15.

O dura ilia messorum! — D
Ihr derben Schnittermagen! — Transferiren
Wollt' ich hier nur zum Nutzen derer, so
Durch Unverdaulichkeit den Muth verlieren:
Der Styx fließt durch die Leber lichterloh.
Der Bauern Schweiß ist wie des Herrn Regieren,
Der plagt uns Brot sich, dieser rast nach Schätzen —
Am glücklichsten, wen Schlaf vermag zu legen!

16.

„Sein oder Nichtsein!“ — Eh ich hier entscheide,
Wüßt' ich doch gerne, was es ist das Sein?
Ein Jeder speculirt und sich zum Leide,
Sieht und wähnt immer, er säh' hell allein!
Am besten, daß Erklärung ich vermeide,
Bis ausgesöhnt ich sehe die Partein;
Das Leben scheint mir Tod oft unverholen,
Kein Leben, sondern bloßes Athemholen!

17.

„Que sais-je?“ — des Motto's war Montaigne voll,
Die ersten Akademiker desgleichen:
All menschlich Wissen ist nur zweifelvoll!
Von diesem Grundsatz sah man Keinen weichen.
Gewißheit gibt's hier nicht, und dieses soll
Fast Jedem klar sein in des Lebens Reichen,
Bei uns ist Wissen solche Klauberei,
Daß ich oft zweifl', ob Zweifel — Zweifel sei!

18.

Jedoch wie schön, im Meer herumzuschweifen
 Mit Pyrrho in der Speculation!
 Doch wie, wenn Wirbel nun den Rachen schleifen?
 Der Weise kennt nie Navigation;
 Und lang in des Gedankens Tiefen streifen,
 Ermüdet; die bescheidne Station
 Ist an dem Strand, wo man sogleich sich bückt,
 Wenn eine hübsche Muschel uns beglückt!

19.

„Der Himmel,“ Cassio sagt's, „ist überall;
 Drum nichts von dem mehr. Laßt uns beten!“ Treibt
 Es uns doch an dazu seit Adams Fall,
 Von dem die Menschheit sich ihr Grabmal schreibt
 Wie Fisch und Vogel. — „In des Sperlings Fall
 Sieht man die Vorsehung“ — doch dunkel bleibt,
 Was seine Schuld; vielleicht daß er geflogen
 Auf jenen Baum, dem Eva so gewogen.

20.

Ihr ewigen Götter sagt, was ist Theogonie?
 Und du, o sterblich Menschlein, was Philanthropie?
 O Welt, die war und ist, was ist Kosmogonie?
 Mich zieht man nur zu häufig der Misanthropie,
 Doch weiß ich mehr nicht als wie die Mahagonie
 An meinem Pult, weshalb sie's thun. Lyfanthropie
 Begreif' ich; ohne daß sie sich verwandeln,
 Sah ich die Menschen oft wie Wölfe handeln!

21.

Doch mich, — der ich fürwahr der stillste Mann,
Ein Moses, ein Melanchthon, der ich nimmer
Gethan ein Unrecht oder darauf sann, —
Und (konnt' ich auch nicht standhaft bleiben immer,
Focht Leibeslust und Seelenhang mich an)
Fast stets erglänzen ließ der Schonung Flimmer, —
Mich schilt man Misanthrop gar? Ist das klug?
Sie hassen mich, ich sie nicht. — Doch genug!

22.

Zeit wird's, im guten Epos fortzuschreiten;
Denn daß es gut ist, ich behaupt' es kühn,
Kann man in keinem Theile mir bestreiten,
Will auch noch wenig Beifall ihm erblühn;
Jedoch die Wahrheit drin wird dahin leiten,
Für ihr erhabnes Wesen zu erglühn.
Bis dies geschieht, begnüg' ich mich einstweilen,
Mit ihr Verbannung so wie Reiz zu theilen.

23.

Mein Geld — des Lesers Geld (mich würd' es dauern,
Wär' er es nicht) zog nach der Kaiserstadt
Des ruhmgekrönten Peters feiner Bauern,
Die stets mehr Muth als Geist verherrlicht hat.
Schon lockten dieses großen Reiches Mauern
Zu Schmeicheln Voltairen selbst (wie platt!) —
Doch ich hielt einen Autokraten immer
Nicht für barbarisch, sondern für noch schlimmer!

24.

In Worten kämpf' ich jetzt, und müßt' es sein,
In Thaten auch mit Allen, die verbannen
Das Denken, dessen feindlichster Verein
In Sykophanten lebt und in Tyrannen!
Wer siegen wird, noch leuchtet's mir nicht ein;
Doch wüßt' ich's, schickt' ich dennoch nicht von dannen
Den Abscheu, den ich offen stets geschworen,
Wo irgend Despotismus nur gegohren!

25.

Nicht will mit Schmeicheln ich das Volk bethören,
Auch ohne mich gibts viele Demagogen,
Abtrünn'ge, welche jeden Thurm zerstören,
Um das zu baun, was ihr Verstand erwogen.
Ob Zweifelsaat (dies konnt' ich nimmer hören)
Der Hölle reift — ein Dogma, rauh gezogen,
Wenn christlich auch; — ich wünsche nur, es sei
Von Pöbel und Despot die Menschheit frei!

26.

Ich zähle mich zu keiner der Parteien,
Und drum verschütt' ichs wol; doch immerhin!
Mein Wort wird herzlicher und wahrer sein,
Als wenn sich nach dem Winde zög' mein Sinn.
Wer nicht Gewinn sucht, stellt das Kriechen ein;
Wem Herrschen nicht, noch Dienen ein Gewinn,
Kann frei wie ich auch seine Rede stellen,
Mich widert stets der Sklaven Schakalsbellen!

27.

Ein gutes Gleichniß gibt uns hier der Schakal;
In Epheſus' Ruinen hört' ich ihn
Nachts heulen, ſowie heult das Sündenpack all,
Der Macht Spione, die auf Wittrung ziehn,
Daß Beute fällt in ihrer Herrſcher Sack all!
Doch Schakals ſind ſo teuſliſch nicht gediehn,
Die kühnlich an den mächtigen Löwen hangen,
Als Menſchinſekten, die für Spinnen fangen!

28.

Erhebt die Faust — und das Geweb' iſt fort,
Und ohne dieß ſind ihre gierigen Klaun,
Ihr Gift unſchädlich. Völker, hört mein Wort!
O ſtrebt nur immer weiter voll Vertraun.
Das Spinnweb jener Thier' an jenem Ort
Vermehrt ſich, biß ſie einig all' euch ſchaun.
Die ſpaniſche Flieg' und attiſche Bien' allein
Sticht jezt ſchon tüchtig, um ſich zu befrein.

29.

Wir ſah'n Juan nach Würgen und nach Morden
Mit den Depeſchen ſeine Straße gehn,
Worin von Blute viel geredet worden,
Von Leichen auch, die an dem Walle ſtehn
Der öden Stadt, wo dieſer Greuel Horden
Kathrinen ſchmeicheln ſollten, deren Flehn
Allein erbat, ihr Hahn behalte recht:
Denn Völkerkampf ſah'n ihr ein Hahngeſecht.

30.

In der Kibittka rollt er nun dahin,
 (Ein federloses Teufelsding von Wagen,
 Man fühlt die Knochen kaum, sitzt man darin)
 Und denkt an Ruhm, an Krieg und Heldenschlagen,
 Und auch an seines Heldenthums Beginn,
 Und wünscht den Pferden Flügel, um zu jagen
 Wie Pegasus, ja wenigstens nur Federn
 Dem Wagen, um jetzt schneller auszufledern!

31.

Bei jedem Stoß, und deren gab es viele,
 Blickt er den Pflögling an, das theure Pfand,
 Als wünscht' er, daß nur diesen keine Schwiele
 Bedrücke, sowie deren er empfand:
 Daß minder holprig bis zu seinem Ziele
 Ihm die Natur mit Pflaster wär' zur Hand,
 Sie, deren Meer und Land Gott selbst gepachtet,
 Auf Weg zu Wasser und zu Land nicht achtet.

32.

Gott zahlet keinen Pacht und darf mit Recht
 Deshalb als erster der „Herrn Pächter“ gelten,
 Wie man sie nennet, ein verarmt Geschlecht,
 So daß jüngst ihre Renten all' zerschellten.
 Der „Gentleman“ ist oft ein armer Knecht,
 Da „Pächter“ durch der Ceres Fall sich prellten,
 Die mit Napoleon fiel! — Seltsames Schwanken,
 Wenn Kaiser wie die Haferpreise wanken!

33.

Die Blicke Juan's hingen an der Kleinen,
 Die er gerettet, als der Tod ihr nah. —
 O die ihr Monument' aus Blut und Steinen
 Erbaut wie der verstopfte Nadir Schah,
 Der, als er Hindostan gebracht zum Weinen,
 Und sich der Mogul ohne Kaffee sah,
 Als Sünder dann erblaßte voll Ergrauen,
 Weil er nicht Speisen konnte mehr verdauen, —

34.

O ihr und wir, und er und sie, bedenkt,
 Ein Leben, jung und schön und hübsch, gerettet
 Hat süßer stets Erinnerung wol geschenkt,
 Als Lorbeer, der an Mord und Blut gefettet,
 Sei er mit Lobgesängen auch getränkt,
 Um deren Preis auch die Geschichte wettet:
 Wie hoch ihn preiset jeder Harfenhall,
 Tönt nicht das Herz drein, ist der Ruhm nur Schall!

35.

Autoren, luminös, voluminös,
 Ihr zweimalhunderttausend Tagscribenten
 Mit Zeitungsblättern und Pamphletgetös!
 Bezahlt nur die Regierung euch die Renten,
 Daß ihr beweist, die Staatsschuld sei nicht böß, —
 Und trampelt plump ihr auf den Hofagenten
 Mit Bauernfuß, daß viel der Fleiß erwirbt,
 Indem ihr schreibt, wie's Land vor Hunger stirbt, —

36.

O ihr Autoren — à propos des bottes —
 Vergessen hab' ich, was ich sagen wollte,
 So ging es größern Weisen schon — bei Gott!
 Doch war es etwas, das versöhnen sollte
 Den Groll in Schloß und Hütten ohne Spott;
 Ich weiß, daß man's gehört kaum, doch mir schmolte,
 Drum tröst' ich mich für meines Rath's Verlust,
 Bin ich auch seines hohen Werth's bewußt.

37.

Doch sei es! Einst wird man vielleicht ihn finden
 Nebst andern Resten einer frühern Welt,
 Wenn diese Welt zur Vorwelt wird entschwinden,
 Verdreht, verkehrt, verwirrt, verzerrt, zerschellt,
 Gebraten und ersäuft nach manchem Schinden
 Wie jede Vorwelt, die sich hergestellt
 Aus einem Chaos, wieder zu versinken
 In ein Substrat, in dem auch wir ertrinken!

38.

So sagt uns Cuvier. — Dann soll sich gestalten
 Die neue Schöpfung im gewaltigen Drang
 Aus unserm Weltenschutt, dem mystisch alten,
 Den dann ein schwaches Fabelsein verschlang;
 Wie noch Berichte jetzt uns aufbehalten
 Von Riesen und Titanen sind, die lang
 Zweihundert Fuß — ja Meilen, wenn sie schwillen —
 Von Mammuth und beschwingten Krokodillen.

39.

Wird Georg der Vierte dann herausgegraben,
 Muß doch die neue Welt verwundert sein,
 Wo solch ein Thier wol mag genährt sich haben.
 (Die Leuten selbst sind dann nur winzig klein,
 Denn Mißgeburten sind sodann die Gaben
 Der Welt, die oft zu freissen sich läßt ein;
 Es kriecht der Stoff zusammen ohne Gnade,
 Der Mensch wird riesigen Erdengrabes Made.)

40.

Das junge Volk entjagt dem Paradiese,
 Um hinterm Pflug zu gehen und zu sä'n,
 Zu schwitzen bei der Müh' auf Feld und Wiese,
 Beim Pflanzen, Lesen, Spinnen, Mahlen, Mähn,
 Bis alle Künste, namentlich Accise
 Und Krieg erstehn — o wie wird dann sich blähn
 Vor ihnen solch ein mächtig Ungeheuer,
 Für ein Museum ihnen werth und theuer!

41.

Doch schein' ich hier im Grübeln abzuschweifen;
 Die Zeit ist aus den Fugen, so auch ich!
 Vergaß ich doch in Scherzen nur zu streifen,
 Und fast in dürres Land verirrt' ich mich.
 Nie weiß ich, was ich eben will ergreifen, —
 Das ist poetisch; jeder frage sich,
 Warum und was er schreibt — ob Text, ob Note,
 Nie weiß ich, welches Wort mir zu Gebote!

42.

So geh' ich fort, bald grübelnd, bald erzählend,
 Auch jetzt wird Zeit es zum Erzählen sein.
 Juan verließ ich, sich mit Pferden quälend,
 Doch geh' ich auf die Reise nicht mehr ein,
 Denn nimmer seht ihr mich zum Stoff sie wählend.
 Sind wir doch reich an Reiseschilderein.
 Nach Petersburg versetz' ihn die Idee,
 Der lustigen Hauptstadt aus gemaltem Schnee!

43.

Denkt ihn euch jetzt in hübscher Uniform,
 Ganz roth, mit schwarzem Kragen, hoher Feder,
 Die wie ein Segel schwankt im Wind enorm
 Im Audienzsaal, wo geschmückt ein Feder
 Mit Hosens ist, so hell, wie Cairn Gorm
 Von gelbem Castmir, vielleicht auch Leder,
 Mit Strümpfen weiß wie frische Milch, an Beinen,
 Die stramm und schwellend durch die Seide scheinen.

44.

Denkt mit dem Degen ihn, den Hut zur Hand, —
 Geschmückt von Jugend, Ruhm und von dem Schneider,
 Dem großen Meister, dessen Zaubertand
 Schönheit hervorrust der Natur zum „leider!“
 Da diese steht, wie Kunst so vielgewandt
 Die Menschheit bessert durch wattirte Kleider:
 Ihr sprächt, wenn ihr ihn säht, nicht überschätzt:
 Ein Artillerieleutnant ward Amor jetzt.

45.

Die Binde sank ihm nieder als Kravatte,
 Die Flügel schwanden ein zu Epauletten,
 Der Köcher ward zur Scheide, die er hatte,
 Indeß zum Schwert die Pfeile sich verketteten,
 Der Bogen ist der Sturmhut jetzt, der glatte,
 Und doch so ähnlich, daß ich möchte wetten,
 Selbst Psyche, wenn sie sieht wie andre Frauen,
 In ihm leicht den Cupido mußte schauen.

46.

Der Höfling stutzt, es flüsterten die Damen,
 Die Kais'rin lächelt und ihr Günstling knurrt —
 Ich weiß den herrschenden nicht gleich bei Namen,
 Da sie sehr viele hielt an ihrem Gurte,
 Die wechselnd diesen schweren Stand bekamen,
 Seit ihr der todte Kaiser nicht mehr murrte.
 Meist waren diese derbe hohe Kerle,
 Ein Patagonier wär fast eine Schmerle!

47.

So war Juan nicht, er war schlank und schwächlich,
 Rothwangig, bartlos, doch deß unerachtet
 War ein gewisses Etwas in ihm mächtig,
 Und mehr im Blick noch, daß er, recht betrachtet,
 Ein Seraph schien, den die Natur bedächtig
 Mit echter Mannheit voll genug befrachtet;
 Auch liebt die Kaiserin oftmals einen Knaben,
 Wie Lanskoi, den erst kürzlich man begraben.

48.

Kein Wunder drum, daß Termloff, Momonoff
Und Scherbatoff und so manch Andrer auch
Besorgt, die Fürstin hege Liebesstoff —
(In ihrem Herzen war ja dieses Brauch,)
Woraus viel Kummer sicher Jedem troff,
Der, sei er milchig, oder bärtig = rauch,
Zust, wie in solchem Fall man sagte da,
Den unbefohlenen hohen Dienst versah.

49.

Ihr holden Frau, wollt ihr Erklärung haben
Von dieser Diplomatenphrase Sinn,
Heißt Castlereagh's, des Marquis, Redegaben
Gebrauchen, und vielleicht entdeckt ihr drin
(Im Schwall der Worte, die fortwährend traben
Und die man doch nimmt unverstanden hin)
Ein Etwas, eigentlich gar nicht gemeint,
Als einz'ge, dürst'ge Lese, die erscheint!

50.

Ich denk', ich kann mich deutlich doch erklären,
Wenn auch dies Thier nicht sinnlos darein brüllt,
Die Sphinx, der alle Worte Räthsel wären,
Wenn nicht durch Thaten täglich sie enthüllt —
Die grause Hieroglyphe, Schimpf der Sphären,
Der Castlereagh, den Blut und Wasser füllt!
Doch hier erzähl' ich euch ein Anekdotchen,
Kurz ist es und wiegt nur ein leichtes Lötchen.

51.

Ein Brittenweib fragt Cines aus Italien,
 Was eigentlich des Wesens Amt und Pflicht,
 Das süßlich und mit allerhand Lappalien
 Stets auf vermählte Frauen so erpicht:
 Des Cavalier servente, gleich Pygmalien,
 Des Statuen glühen, wenn er sie umflieht?
 Die Dame drauf, um Auskunft ihr zu schenken:
 „Lady, die Aemter könnt ihr euch wol denken!“

52.

So will ich euer Denken mir erbitten,
 Ihr könnt matronenmäßig Euch erklären,
 Was der Beruf der hohen Favoriten!
 Ein großes Amt war's, das muß man gewähren,
 Wenn nicht im Rang auch. Kam nun hergeschritten
 Ein Mann, der mochte tüchtig sich bewähren,
 Gab's große Noth, dieweil ein Schulternpaar
 Die Actien steigen ließ und sinken gar.

53.

Ein schmucker Bursche, sagt' ich, war Juan,
 Der längre Zeit sein Milchgesicht behalten
 Als wie gewöhnlich, da doch dann und wann
 Der Schnurrbart nur zerstörend pflegt zu walten.
 Parisisch war's, für Troja einst ein Bann,
 Ein Glück jetzt für die Doctor's Commons! (Alten
 Und neuen Ehprocessen spürt' ich nach,
 Den ersten rechnen sie von Ilions Schmach.)

34.

Kathrine pflegte (nur nicht den Gemahl,
Der todt bereits,) für Alles Lieb' zu hegen,
Für Riesen meist, die sonst nicht Damenwahl,
Doch oft empfand sie auch ein sanftres Regem:
So liebte sie mit aller Lust und Qual
Den Lanskoi, der sie konnte stark bewegen
Noch nach der Zeit, als er gestorben ihr,
Obwol nur mittelwüchs'ger Grenadier.

35.

— O belli*) causa, du deterrima,
Du, so des Lebens, wie des Todes Thor,
O Ein- und Ausgang uns — wie tauchen da
Aus deinem Born die Seelen all' hervor,
Man weiß es nicht, wie Adams Fall geschah,
Weil sich der Kenntniß erste Frucht verlor;
Doch wie seitdem der Mensch hier fällt und steigt,
Haßt über all Erwarten du gezeigt.

36.

Man will dich schlimmste Kriegesursach heißen,
Ich nenne dich die beste, denn aus dir
Entstanden wir und müssen zu dir reisen.
Weshalb um dich der Mauern todte Zier,
Und Welten nicht verwüstend niederreißen?
Denn du nur füllst die Welten wieder hier.
Durch dich allein hat hier der Mensch Bestand,
Du See in unfres Lebens trockenem Sand!

*) Wortspiel: „belly“ im engl. der Bauch.

37.

Kathrinen, die ein großer Auszug war
 Von dieser Ursach zu dem Krieg und Frieden
 Und was noch sonst, (da jedes Ding sogar
 Dadurch entstand, ist euch die Wahl beschieden) —
 Kathrinen, sag' ich, ward ganz wunderbar,
 Als sie den schmucken Herold sah hienieden,
 Denn als er kniete, dachte so sie nach,
 Daß die Depesche selbst sie nicht erbrach.

38.

Der ganzen Kais'rin eingedenk sodann,
 Doch nicht das Weib vergessend, das vom Ganzen
 Drei Theile sicher austrug, griff sie an
 Und brach das Siegel dann vor allen Schranzen,
 Die Neugier und Erwartung rings umspann.
 Bis huldvoll Lächeln Kunde ließ verpflanzen
 Von schönem Wetter; ihr Gesicht, zwar breit,
 War edel, und ihr Mund voll Lieblichkeit.

39.

Ihr bot sich Freude, Freuden wol vielmehr:
 Die Stadt erstürmt, viel Tausende geschlagen,
 Triumph erglänzt in ihrem Antlitz hehr
 Sowie auf Indiens Meer der Sonnenwagen,
 Der Ehrgeiz quält sie im Moment nicht sehr;
 So trinkt die Wüste Regen ohne Plagen:
 Umsonst — wie Thau fällt auf den dürrn Sand,
 So wäscht sich nur mit Blut der Ehrsucht Hand!

60.

Die zweite Freude war mehr launenvoll,
 Sie lacht ob Suwarow's poetischem Wagen,
 Der in zwei Versen, etwas plump und toll,
 Die Zeitung setzt, wie tausend er geschlagen!
 Die dritte Lust, die nur dem Weib entquoll,
 Ließ ohne Graus die ersteren ertragen:
 Wie Mord befohlen der Monarchin Macht,
 Was Feldherrn dann in Reime noch gebracht!

61.

Die ersten Freuden gingen ihren Lauf
 Und blizten aus dem Blick und aus dem Mund,
 Der ganze Hof ward höchst erfreulich drauf,
 Wie Blumen, wenn bewässert wird ihr Grund —
 Doch als die Majestät die Augen auf
 Den Leutnant warf, die solch ein schöner Fund
 Fast ebenso wie die Depesche bannt,
 Lauscht rings der Hof und lächelt ganz gespannt.

62.

Ob auch im Zorn zu mächtig aufgeschwellt,
 War, wenn sie huldvoll war, sie Guldgestalt,
 Recht hübsch für die, die rosig gut bestellt
 Die Früchte lieben, welche Kraft durchwallt.
 Ein Liebesblick ward stets zurückgeschnell,
 Bezahlt mit Zinsen jedes Blicks Gewalt;
 Cupido's Wechsel ohne Discontiniren
 Verstand nach Sicht sie stets zu honoriren!

63.

Mag der Disconto nöthig sein zu Zeiten,
 Doch nicht bei ihr; hübsch war sie, wie man sagt,
 Wenn stolz auch, ließ sie gnädigen Blick doch gleiten,
 Wie's jedem Günstling immer wohlbehagt.
 Durst' Einer erst nur in ihr Zimmer schreiten,
 So hat er auch sein Glück bereits erjagt.
 Wünscht sie den Völkern auch das Wittwenjoch,
 Liebt sie den Mann als Individuum doch.

64.

Welch Räthsel ist der Mann! Doch noch vielmehr
 Das Weib, es ist ihr Kopf ein Wirbelwind,
 Ein strudelvolles, grauſig-tiefes Meer
 In Allem. Ob nun Fraun verehlicht ſind,
 Ob nicht — ihr Herz ist windig doch und leer;
 Was immer auch gesagt ein hübsches Kind,
 Es bleibt in seinem fernern Thun sich treu —
 Ein altes Wort, doch bleibt es immer neu!

65.

O Katharine! (Zuglich Declamiren
 Mit O! und Ach! gehört dir ja mit Recht
 In Lieb' und Krieg.) Wie seltsam ſich liiren
 Die flüchtigen Ideen zum Geflecht!
 Die deinen ſahst du jezo arg ſeciren;
 Erst denkst du an Iſmaëls Sturmgeſecht,
 Dann, wen man wol auf's Neu zum Ritter ſchlägt,
 Und dann an den, der die Depeſche trägt!

66.

Shakespeare erzählt, wie aufgeschwebt Merkur
Auf himmelsküssend=hüglischem Gebiete!
So etwas war's, was auch ihr Herz durchfuhr,
Als so vor ihr der junge Herold kniete;
Zwar schien zu hoch wol, da er Leutnant nur,
Ihm das Gebirg; doch weiß man, Kunst schon rieth
Den Simplon zu bezwingen, denn Gott weiß,
Daß Kraft= und Jugendküsse himmelheiß!

67.

Die Majestät sah nieder, Juan empor,
So wurden sie verliebt; sie ins Gesicht
Und Gott weiß was; der Trank Cupido's gohr
Oft schon beim ersten Schluck und erster Sicht;
Ein Laudanum, aus dem ein Rausch hervor
Sogleich sich drängt, leert man auch Humpen nicht.
Denn bei der Liebe, abgesehn vom Meer
Der Thränen, trinken Augen Alles leer.

68.

Und er verfiel, wenn auch in Liebe nicht,
In jene mächtige Herzensfieberglut
„Selbstsucht,“ die — wenn ein Ding in Ruhmeslicht,
Herzogin, Fürstin, Kaiserin geruht
Zu führen aus der Menge ein Gesicht
(Das Wort geruht ist unsers Pope's Gut) —
In wenn auch allzu rasch entfachter Luft,
Nicht eben unbedeutend schwellt die Brust!

69.

Zumal stand er in jenen holden Tagen,
Wo jedes Frauenalter Blütenduft,
Wo wir nicht viel nach unserm Gegner fragen
So kühn, wie Daniel in der Löwengruft;
Der innern Sonnenglut sich zu ent schlagen,
Taucht man in nächste Flut der nächsten Klust,
Zwielicht zu schaffen — der Herr Sol versteht dies,
Er taucht im Meereschooße seiner Thetis!

70.

Und Katharina — müssen doch wir sagen, —
War, wenn auch kühn und grausam, solch ein Ding,
Deß flüchtige Leidenschaften Reize tragen,
Weil jeder Günstling Königsrang empfing,
Ein Liebesinstrument ganz nach Behagen,
Gemahlin gänzlich, nur nicht durch den Ring,
Der, sonst verflucht die Ehe zu verwalten,
Den Stachel fort nahm, Honig zu erhalten.

71.

Fügt man hinzu noch ihre Weiblichkeit
Im Meridian, das Auge grau, ob blau,
Gleichviel, wenn immer es nur Geist verleiht!
Ein Beispiel stell' es besser euch zur Schau:
Napoleon, Maria Stuart weihet
Der hellste Stral von ihrem Augengrau,
Auch Pallas heiligt dies zu hohem Preise,
Für schwarz und blaue Augen viel zu weise.

72.

Ihr Lächeln, ihre fürstliche Gestalt,
Der fleisch'ge Bau bei kaiserlichen Mienen,
Die Güte, die selbst einem Knaben galt,
Da sie doch Männer hat gleich Messalinen;
Ihr Leben, das in Kraft und Blüte wallt,
Nebst Anderm, was der Muse nicht will dienen —
All dies (genügt doch Eines schon von Allen)
Reicht hin, um einem Dante zu gefallen.

73.

Und das genügt, denn Lieb' ist Eitelkeit,
Ist selbstisch vom Beginnen bis zum Ende;
Nur nicht, gibt sie sich als Verschrobenheit,
Als Tollgeist, der sich gar zu gerne spende
Der Schönheit dauerloser Richtigkeit,
Worin die Leidenschaft sich selbst verblende,
Woraus die Heiden lehrten, daß die Triebe
Der ganzen Schöpfung lägen in der Liebe.

74.

Außer platon'scher Liebe, Liebesglaube
An Gott, sentimentaler Lieb' — und Liebe
Getreuer Gatten (reimen muß ich Taube
Dem alten guten Dampfboot, des Getriebe
Trotz allem Sinn den Vers bewegt. Die Schraube
Des Reimes macht, daß die Vernunft zerstücke) —
Ich sag' es: außer der genannten Minne
Gibts etwas andres noch, ich meine Sinne!

75.

Dies Regen und Bewegen unsrer Leiber,
 Um sie mit einer Göttin zu vermischen,
 (Denn so erscheinen anfangs alle Weiber),
 Läßt Jeden aus dem eignen Leib entwischen.
 Wie süß ist der Moment! Ein Seelentreiber,
 Der stets vorangeht einer fieberischen
 Verzückung! Welch ein eigner Weg im Leben,
 Mit Erdenstaub die Seelen zu umweben!

76.

Die reinste Liebe, sagt man, ist platonisch,
 Die man zuerst und dann zuletzt auch findet,
 Die nächste nennen richtig wir kanonisch.
 Da uns die Geistlichkeit damit verbindet,
 Dran schließt die dritte sich architektonisch,
 Die alle Christenlande rings umwindet:
 Wenn keusche Frauen für dieses Band entbrennen,
 Pfl egt man's mit „wilder Ehe“ zu benennen.

77.

Doch ich zergliedre nicht. Denn mein Gedicht
 Spricht für sich selbst. Die Kais'rin war voll Lieben,
 Welch Lieben, welche Lust Juan besticht; —
 Nicht streich ich aus, was ich einmal geschrieben:
 Da beides in dem Menschen sich verslicht,
 Spricht man zusammen nur von beiden Trieben.
 Kurz — hierin muß die Kais'rin aller Reußen
 Ihr Herz wie eine Strickerin erschleußen!

78.

Der ganze Hof verschmolz in ein Geflüster
Und Aller Lippen suchten Aller Ohr,
Der Damen Falten wurden doppelt düster,
Und Seitenblicke schoß der Jüngern Chor,
Und jeder Mund erhielt ein eignes Luster,
Wenn er dem Nachbar trug die Sache vor,
Und neidische Zähnen fühlt die Kriegerschaar,
Die ringsum in dem Saal versammelt war.

79.

Es fragten die Gesandten aller Mächte,
Wer denn wol wäre dieser junge Mann,
Der rasch gewinnen würde größre Rechte,
Da er schon im Moment so viel gewann.
Schon sahn sie Rubel regnen, lauter ächte,
So dicht, wie's immer nur das Silber kann,
Und Orden sahn sie viel schon auf ihn lauern,
Nebst dem Geschenk von einigen tausend Bauern.

80.

Freigebig war sie, wie's Verliebte sind:
Denn Lieb' eröffnet Herz und alle Räume,
Die dahin führen fern und doch geschwind,
Tief, unten, oben und durch Schlage-Bäume, —
Die Liebe — (wenn des Krieges Wirbelwind
Sie auch erfreut, und waren ihre Träume
Wie Rhytännestra's, — will's doch mehr behagen,
Daß Einer stirbt, statt Zweie — Fesseln tragen).

81.

Kathrine schuf fast jedes Lieblings Heil,
 Nicht gleich der englischen Elisabeth,
 Die etwas geizig war und doch halb geil,
 Lügt Lügnerin Geschichte nicht complet;
 War auch der Kummer ihrer Tage Theil,
 Weil ihr der Günstling starb durch ihr Decret,
 Beschimpft ihr doch zweideut'gen Buhlers Land
 Und der gemeine Geiz Geschlecht und Stand.

82.

Als das Lever vorbei und sich mit Tosen
 Der Kreis gelöst, sucht jeder Nation
 Gesandter gleichsam nun sich hinzustossen
 Zum Jüngling und zur Gratulation.
 Es rauschen die Gewänder rings der losen
 Und feinen Damen, die nach Hofeston
 Herum nach hübschen Angesichtern spüren,
 Zumal wenn sie zu Ehrenstellen führen!

83.

Juan, der plötzlich, ohne Grund zu wissen,
 Sich zum Object der Achtung sah erkoren,
 Verbeugte sich, ganz zierlich hingerissen,
 Als sei er zum Minister selbst geboren.
 Bescheiden zwar, ließ doch die Stirn nicht missen,
 Daß Gentleman er sei; und nicht verloren
 Ging, was er sprach. Reiz wußt' er sich zu geben,
 Der einem Banner gleich ihn muß' umschweben.

84.

Der junge Leutnant ward nun auf ihr Winken
Der Sorge der Beamten übergeben,
Und Alles ließ die Blicke freundlich blinken,
(Wie man's oft sieht bei Staunens erstem Beben,
Der Jugend mag dies stets vor Augen winken!) —
Auch Madam Protasoff that Gleiches eben,
Von ihrem Amte „l'Epreuveuse“ genannt,
Wort — das der Muse gänzlich unbekannt.

85.

Juan folgt ihr in schuld'ger Folgsamkeit;
Ich will ein Gleiches thun, bis seinen Flug
Der Pegasus aufs Neue mir verleiht.
Wir sind auf himmelfüßend=hohem Zug,
Der mein Gehirn in Schwindel bringt zur Zeit,
Weil schon mein Herz mir wie ein Mühlrad schlug.
Als Zeichen mögen dies die Nerven nehmen,
Zum Ritt ins Grüne bald sich zu bequemen!